

Echtes aus Duisburg

Duisburg ist echt. Mit dieser „Dachmarke“ versucht die Stadt seit geraumer Zeit, ihr Image zu verbessern. Nicht gerade Prägekraft, aber Raffinesse muss man dieser Formel schon zubilligen. Erstens wird das Eigenschaftswort „echt“ spontan positiv empfunden (echtes Gold, echtes Dokument usw.). Zweitens können dem „echt“, sogar offiziell, schmückende Beiwörter zugesellt werden (echt tolerant, echt grün usw.; von inoffiziellen Kritikern leider auch weniger schmückende wie echt dumm, echt katastrophal usw.) Drittens hebt die Betonung der Echtheit Duisburg unbewusst von allen anderen Städten ab, die weniger echt oder gar unecht sein müssten. So weit, so gut? Das Grübeln über die kryptische Dachmarke hatte ich schon aufgegeben. Doch dieser Tage stoße ich auf ein Interview mit Bärbel Bas, der neuen Bundestagspräsidentin. Die Frage, welche Rolle Echtheit für sie, ihr Amt und für die Stadt Duisburg spiele, beantwortet die Politikerin bemerkenswert differenziert: „Die Menschen haben ein feines Gespür dafür, ob man sich verstellt... Duisburg kann sich nur so präsentieren, wie diese Stadt ist, mit allen Höhen und Tiefen, mit allen Schwierigkeiten und auch Highlights... Die Wirklichkeit zählt einfach... Wer sich nur einen schönen Anstrich gibt als Kommune, wird davon nicht lange profitieren.“ Nichts Kryptisches, sondern Duisburger Klartext. Aber echt!

HOS